

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 89.

Mittwoch, den 29. März.

1848.

Bekanntmachung,

die Landtagswahl im zweiten Handels- und Fabrikwahlbezirke betreffend.

Da eine große Anzahl der Mitglieder des hiesigen Handelsstandes mit der Abgabe der Stimmzettel zu Ernennung der Wahlmänner, behufs der Wahl eines Landtags-Abgeordneten und dessen Stellvertreters für den zweiten Handels- und Fabrikwahlbezirk, noch im Rückstande ist, so sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, die Stimmberechtigten darauf aufmerksam zu machen, daß die Frist zur Abgabe jener Stimmzettel

endigt. Leipzig, den 28. März 1848.

Sonnabends den ersten April d. J.

Der Königl. Wahl-Commissar,
Regierungsrath von Mangoldt.

* * *

In Beziehung auf die unter dem 9. März d. J. von der Kirchen-Inspection zu Leipzig erlassene Bekanntmachung, daß von der Geistlichkeit daselbst bei öffentlichen und Privat-Communions Beichtgeld weder erwartet noch angenommen werde, finden die Unterzeichneten zu Vermeidung aller etwaiger Mißverständnisse für nöthig zu bemerken, daß für den Wegfall dieser Emolumente den gegenwärtig angestellten Geistlichen sowohl als ihren bereinstigen Nachfolgern ohne Zuziehung der städtischen Cassen volle Entschädigung gewährt wird.

Leipzig, den 21. März 1848.

Dr. Großmann.

Dr. Groß.

Heute Mittwoch den 29. März a. c. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale. Zur Berathung kommt:

- 1) Gutachten der Deputation zum Localstatut, den Wechsel der auf Zeit gewählten Mitglieder des Stadtraths betr.
- 2) Bericht der Finanzdeputation über den diesjährigen Haushaltplan.

Erinnerung an Abentrichtung der Immobilienbrandcassen-Beiträge.

Am 1. April d. J. sind die für den ersten halbjährigen Termin laufenden Jahres gefälligen Beiträge zu der Landes-Immobilien-Brandversicherungs-Anstalt und zwar nach 9 Pfennigen von jeden 25 Thalern Versicherung zu entrichten.

Die hiesigen Hausbesitzer werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge vom obgedachten Tage an und längstens binnen 14 Tagen zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort executivische Zwangsmaßregeln gegen die Restanten eintreten müssen.

Leipzig, den 27. März 1848.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Groß.

Nachrichten aus Sachsen.

* Dresden, 27. März. Man glaubt, daß der Landtag Mitte Mai zusammentreten werde. Vorgelegt sollen werden Gesetze über die Presse mit Geschwornen, und über Wahlreform. Wenn diese berathen sind, erfolgt, je nach Umständen, Vertagung der Ständeversammlung oder Auflösung der zweiten Kammer; im Herbst tritt der Landtag von Neuem zu längerer Arbeit zusammen.

Enquêtes.

Das englische Parlament pflegt zu Erörterung gewisser Fragen und Zustände, zu Vorbereitung von Gesetzgebungsgegenständen oder um sich zu versichern, ob ein Gegenstand zu gesetzlicher Regulierung sich eigne oder nicht, Comités niederzusetzen, welche das Recht und die Pflicht haben, alle für die Sache nothwendigen Erörterungen anzustellen. In soweit es sich z. B. um Regulierung des Armenwesens handelt, haben die Mitglieder dieser Comités — die natürlich nicht hinter dem grünen Tische hervorgeholt werden, sondern aus der Mitte des practischen Lebens heraus, Männer, die dem Volksleben nahe stehen und durch Beruf oder Neigung mit den speciell zu ermittelnden Verhältnissen bereits vertraut sind — das

Land zu bereisen, an Ort und Stelle unmittelbare Auskunft von Personen jeden Standes zu erheben und über das Gesamtergebnis ihrer Beobachtungen sodann Bericht zu erstatten. Die Behörden haben diesen Comités den erforderlichen Beistand zu leisten und die Einzelnen haben die Verpflichtung, ihnen jede erforderliche Auskunft zu ertheilen.

Das Gesamtbild der auf diese Weise sorgfältig und aus unmittelbarer Quelle ermittelten Thatsachen bildet dann die Grundlage zu den erforderlichen Maßregeln der Gesetzgebung.

Der große Nutzen dieser in England gewöhnlichen „Enquêtes“ veranlaßte bei dem vorjährigen außerordentlichen Landtag unsere zweite Kammer, bei der Regierung die Einführung dieses Instituts, namentlich zur Erörterung der Zustände der arbeitenden Classen, zu beantragen. Die Regierung versprach damals, diesem Antrage „weitere sorgfältige Erwägung zu widmen,“ ohne daß jedoch seitdem etwas in der Sache geschehen wäre. Das neue Ministerium beabsichtigt nun, wie verlautet, diesen Gegenstand selbst wieder aufzunehmen, um auf diese Weise eine sichere Grundlage zu gewinnen für die Maßregeln, welche nöthig und geeignet sind, der drohenden Arbeitslosigkeit in dieser

bewegten Zeit nach Kräften zu wehren und den Wünschen unserer arbeitenden Classen gerecht zu werden *). Möge es auf diesem Wege gelingen, allen Classen unserer sächsischen Bevölkerung mit geringern Schwierigkeiten und mit leichtern Opfern über die Hindernisse und Verwickelungen der Gegenwart hinwegzuhelfen. Aber wenn wir auch das beste Vertrauen haben zu dem glücklichen Erfolg dieser Maßregel, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß die Regierung nicht alles kann, ja, daß sie eigentlich nur wenig kann; sie kann nicht jedem Darbenden helfen, nicht jede Noth aufheben, oder auch nur lindern. Sie kann nur wenig, wenn wir nicht alle, d. h. jeder Einzelne, ihr helfen. Opfer müssen wir jetzt alle bringen; je bereitwilliger jeder Einzelne hierzu ist, desto leichter werden wir alle die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwinden. Die Freiheit, die wir uns jetzt erringen und zum Theil schon errungen haben, müssen wir bezahlen, und Jeder muß dazu beitragen, denn Jeder wird sie und ihre Vortheile genießen. Vergessen wir denn nicht, daß es vorzugsweise an uns liegt, diese Aufgabe zu lösen, und möge Jeder ohne Ausnahme gern und willig die Opfer darbringen, die das Vaterland jetzt von ihm fordert und die ihm ja selbst wieder zu Gute kommen, die Reichen, indem sie gern und viel geben (— was namentlich in Leipzig in diesen Tagen durch die neue Subscription zur Armenanstalt bethätigt werden kann —), die Armen, indem sie nicht zu viel fordern in diesem Augenblicke, wo Jeder sich Entbehrungen auferlegen muß.

*) Eine erste Maßregel zur Untersuchung und Hebung der Arbeitsnoth besteht darin, daß einem Rath im Ministerium des Innern diese Angelegenheit als Abtheilungsvorstand übertragen worden ist. Ein anderer bereist zu demselben Zweck das Land.

Für besonnene Bürger.

„Si vis pacem, para bellum.“

Jeder ruhige Beobachter muß es anerkennen, daß uns in einer vielleicht nicht fernen Zukunft von mehr denn einer Seite Gefahren für die Wohlfahrt und den Frieden des gesammten Vaterlandes drohen; — daß es daher klug ist, die Mittel zur Vertheidigung in den gehörigen Stand zu setzen.

Jeder ruhige Beobachter muß es ferner anerkennen, daß mühsam errungene Güter dem Volke ganz oder theilweise verkümmert werden können. Besaßen wir doch schon seit Jahrzehnten Pressfreiheit — auf dem Papiere versprochen und nicht gehalten! Sollen wir zu denen gehören, welche aus dem Buche der Geschichte nichts lernen können? Wir wollen unsere Güter, geistige wie leibliche, mit aller Kraft schützen!

Das Bewußtsein der eigenen Kraft läßt am sichersten bei den Gesezen festhalten. Beides, Bewußtsein und Gesezmäßigkeit, ist für das Bestehen einer Nation unerläßlich. Das deutsche Volk tritt in diesen Tagen in die Reihen der Nationen ein, und erweist sich nach außen als eine solche durch gemeinschaftliches Handeln, durch gemeinschaftliche Vertretung; — mit einem Worte, durch die Idee der Nationaleinheit. Nach innen wird dies Bewußtsein der eigenen Kraft durch Verbesserung der Verfassung, durch Volksbewaffnung zum Schutze dieser Verbesserungen hervorgerufen und befestigt. Jedes Land, jede Stadt hat dem gemeinsamen Vaterlande eine heilige Pflicht abzutragen, alle seine Bürger, den Kern des Volkes mit Waffen zu versehen, damit sie selber die Angriffe gegen sich zurückweisen können. Wehrlos hieß oft schon rechtlos, und wird es noch oft heißen!

Auch in unserem Leipzig sehen wir dieser Nothwendigkeit von vielen Seiten anerkennungswerthe Opfer bringen. Man hat die Bürgergarde durch eine Reserve verstärkt, welche uns vielleicht noch beträchtlichen Nutzen bringen wird. Bei ihrer Bildung trat aber als ein großer Uebelstand hervor, daß wir nicht wie

Wien und andere Städte ein bürgerliches Zeughaus besitzen, welches in Tagen der Gefahr den Bürgern Waffen zu ihrer Wehre leiht. Es ist während der Aufregung am Orte, ein solches Zeughaus zu begründen; in den Tagen der Ruhe, es zu vervollständigen. Es hat sich ferner herausgestellt, daß eine bedeutende Anzahl waffenfähiger Bürger in unserer Stadt ist, welche die gemeinschaftliche Last der Bürgerwehr nicht trugen oder zu tragen hatten, und die mehren Theils jetzt sich derselben unterziehen. Es sind also noch kräftige und willige Männer genug vorhanden, um eine Erweiterung der Communalgarde oder Bürgerwehr hervorzurufen, wenn man sie als zweckmäßig erkennt.

Bürger werden nie bei einem wirklichen Kampfe anders als im „Handgemenge“ siegreich kämpfen. Dennoch ist des Blutvergießens wegen dieses Handgemenge möglichst zu vermeiden, und ein aus der Ferne geführter Kampf vorzuziehen. Der neueste geschichtliche Bürgerkrieg in Berlin hat gezeigt, wie nützlich die Scharfschützen in demselben waren. Es ist wohl kaum noch nöthig, eine Beantwortung der Frage zu geben: ob es wünschenswerth oder nicht, daß wenigstens ein Theil der Communalgarde (etwa das 4. Bataillon) durch regelmäßiges wöchentliches Ziel-schießen sich zu brauchbaren Scharfschützen ausbilde?

Ein noch kräftigeres und wichtigeres Mittel ist aber die Errichtung einer Bürgerartillerie! — Man spreche nicht von Unmöglichkeit der Ausführung dieses Planes. Schwierig, sehr schwierig ist er allerdings ins Werk zu setzen, allein ausführbar ist er, wenn der feste Wille dazu vorhanden. Ein glänzendes Beispiel bietet uns die schweizerische Bürgerartillerie, welche alles nur zu Verlangende leistet und nach dem Urtheile eines französischen Artillerieofficiers „zwar langsamer, aber viel sicherer“ als die französische schießt; nun weiß aber wohl Jeder, daß unter allen Truppengattungen die Artillerie in Frankreich am besten ausgebildet ist. Der letzte Krieg in der Schweiz hat dies Urtheil bewährt. „Die Artilleriecompagnie Schaller (Zürich) hat am 13. Nov. bei der Vertheidigung der Schiffsbrücke, welche in der Nähe von Lunnen über die Reuß führt, bei 63 Schüssen nur ein einziges Mal gefehlt, die übrigen Male stets das bestimmte Ziel getroffen. Und dies geschah einer dreifach stärkeren feindlichen Artillerie gegenüber, welche von neapolitanischen und österreichischen Officieren befehligt und von einer starken, sehr günstig postirten Abtheilung Scharfschützen unterstützt war.“ — So lautet der Bericht eines Augenzeugen.

In rein monarchischen oder in beschränkt constitutionellen Staaten gehört die Bewaffnung des Volkes (wie die alten Schützengilden) mehr oder minder zur Spielerei. In Ländern aber mit einer freien Constitution, wie von jetzt an auch in Sachsen, ist jeder Einzelne, ebenso wie in der schweizer Republik, verpflichtet und genöthigt, die Verminderung der stehenden Heere nach Kräften zu ersetzen und selber die Vertheidigung seines Eigenthumes und seines Landes gegen Eingriffe von außen oder innen zu übernehmen. Waffenübungen können dann für Niemand als Spielerei gelten, weil ein Jeder wohl weiß, daß sie nur eine Schule für seinen Beruf als Wehrmann bilden; weil ein Jeder wohl weiß, daß sie für ihn und die Seinigen einst zum größten Nutzen werden können! Mit der Idee der Nationaleinheit im Ganzen ist auch die Ueberzeugung eng verbunden, daß nur gegenseitige Unterstützung Macht gewährt — daß Einer für Alle und Alle für Einen zu stehen haben!

Wir wollen keine Heere einzelner Staaten mehr, sondern nur ein einziges deutsches Kriegsheer; dann müssen wir aber den einzelnen Staaten eine Garantie geben, daß es ihnen nicht an Schuß und Vertheidigungsmitteln fehle! Diese Garantie liegt in der Volksbewaffnung. Wenn jede einzelne Stadt sich

selbst zu schützen im Stande ist, dann kann kein Feind, und sei es der mächtigste, dem Lande etwas anhaben! Eine Erweiterung der Bürgergarde wird Nothwendigkeit, sobald die Zahl der Soldaten vermindert wird; die wichtigste Waffe bleiben aber dann Kanonen, deren Handhabung von selbst einen größeren Ernst unter die Bürgersoldaten bringen wird.

Betrachten wir die Bürgerartillerie näher! Uns fehlen zuerst die Kanonen. Diese wird die Regierung auf Nachsuchen ohne Zweifel aus dem Staatszeughause bewilligen. — Die Mannschaft zur Bedienung derselben ist, wie schon angedeutet, vorhanden; da aber Artillerie eine wissenschaftliche Waffengattung ist, und zugleich körperliche Kraft und Gewandtheit erfordert, so würde die Mannschaft am zweckmäßigsten aus denjenigen Gewerklern zu nehmen sein, welche schon passende Vorkenntnisse und Uebungen in den Dienst mitbringen. Dahin gehören Feuerarbeiter und Techniker aller Art. Wenn überhaupt eine „Reorganisation der Communalgarde“ wünschenswerth ist, und deren Dienst mehr in die Hände jüngerer und unverheiratheter Männer kommen muß, um größeren Ernst und Strenge durchführen zu können, so gilt dies noch um vieles mehr in Bezug auf Artillerie. Zur Einübung der Mannschaft bietet der gewöhnliche Exercierplatz vorläufig einen geeigneten Raum, so wie hinlängliche Ferne zu Errichtung einer Zielscheibe. Unterzeichneter weiß endlich aus zuverlässigster Quelle, daß in den Reihen der Communalgarde sich tüchtige Artillerieofficiere, sowie gediente Artilleristen befinden, welche die ersten Unterweisungen geben können. Es sind also alle nöthigen Elemente vorhanden, und eine Bürgerartillerie kann eben so gut als ein Scharfschützencorps errichtet werden, wenn der ernste Wille dazu da ist!

Unterzeichneter hat diesen Gegenstand mit älteren, erfahrenen Männern verschiedener Stände besprochen, und alle haben Bürgerartillerie entweder als nothwendig, oder doch als nützlich erkannt. Es kann nicht fehlen, daß auch Einzelne eine entgegen-gesetzte Meinung haben, und es wäre dankenswerth, wenn die verschiedenen Ansichten, unter Beifügung der Gründe, veröffentlicht würden.

Dhne alle persönlichen Beweggründe, nur im Interesse des Gemeinwohles und der öffentlichen Sicherheit erlaubt sich Unterzeichneter diese wichtige Angelegenheit anzuregen, und würde sich freuen, wenn seine Worte die Ansichten der Mehrzahl der hiesigen Einwohner ausdrücken.

Dr. med. Reclam.

Nachrichten aus Sachsen.

Oberbobrisch, den 23. März. Nachstehende Adresse, die Aussprache eines schlichten Landmannes, wurde gestern hier be-rathen, angenommen und mit vielen Unterschriften bedeckt.

„Hochherzige, patriotisch gesinnte Brüder in Leipzig!

Wenn jedes redlichen Sachsen Brust stets nur für seinen edlen König glüht, so kann dies jetzt nur um so mehr der Fall sein, da Er, der allverehrte Landesvater, seinem treuen Volke das gewährte, was es als dringendes Bedürfnis längst schon gefühlt hatte. Der Jubel, der in allen Marken des Landes wiederhallend die neuen Institutionen begrüßt, hat nur Eine Stimme: „Es lebe der König, Verfassung und Vaterland!“

Inmitten der Freude, in welcher auch wir, die unterzeichneten schlichten Landbewohner, schwelgen, können wir jedoch nicht bergen, wie sehr wir Euch, Ihr deutschen Brüder in Leipzig, zu Danke und verpflichtet fühlen. Aufmerksam folgten wir Euern ersten Schritten, die Ihr zur Erlangung verkümmert deutscher Freiheit thatet; übereinstimmend mit Euch vernahmen wir, wie Ihr auf Entfernung der Macht bestandet, die der freieren Entwicklung des constitutionellen Staatslebens abhold, störend zwischen König und Volk getreten war. Besorgniß erfüllte unser Innerstes, als das Gerücht sich verbreitete, es wolle die Gewalt fremder deutscher Brüder unsere gemeinsamen Rechte, mit den Waffen in der Hand, bekämpfen.

Wie freudig aber schlugen die Herzen, als die Kunde sich un-seren Ohren näherte, daß Eure Wünsche Berücksichtigung gefunden hätten, daß die Scheidewand zwischen Fürst und Volk gefallen, und mit Euch auch uns die Aussicht gestellt wäre, als wahre freie Deutsche aufathmen zu können.

Von unseren mit freien Lüften umflossenen Bergen reichen wir Euch daher, hochherzige Brüder in Leipzig, aus der Ferne, ergriffen von rührenden Gefühlen, ob der entfesselten Freiheit, die deutsche Bruderhand, und rufen Euch, Eure in jüngster vielbe-wegter Vergangenheit so trefflich bewährte Haltung mit wärmstem Danke anerkennend, ein herzliches, freudiges „Lebehoch!“

Von der sächsisch-böhmischen Grenze

berichtet das Dederaner Wochenblatt:

So eben kehren wir aus der böhmischen Nachbarstadt **Weipert** zurück, wo wir nicht nur Augenzeuge, sondern auch Theilnehmer an den Festlichkeiten waren, welche in Folge der vom Kaiser allen seinen Staaten verliehenen Constitution daselbst veranstaltet worden waren.

An der Grenze, wo sonst die Grenzsäulen ihr düsteres Gelb und Schwarz — Verdruß und Trauer — sehen ließen, sah man die rothe und weiße Farbe als die böhmischen Constitutionsfarben. Auf allen Gesichtern war Freude zu lesen. Groß und Klein, Alt und Jung, Reich und Arm, männlich und weiblich — Alles trug roth und weiße Cocarden: und auf der obern Etage des Gast-hauses zur Stadt Leipzig wehten zwei Flaggen von denselben Far-ben lustig in die Luft empor.

Gegen 5 Uhr bewegte sich ein langer Zug, aus mehreren hun-dert Bürgern bestehend, mit klingendem Spiel und einer Fahne unter fast ununterbrochenen Gewehr- und Böllersalven nach dem Rathhause. Hier wurde derselbe von den städtischen Beamten, dem Bürgermeister an der Spitze, mit Bivatrufen und einem zweiten Musikcorps mit Fahne empfangen. Man brachte dem Kaiser, der Constitution, dem deutschen Vaterlande ein dreifaches Hoch, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Von hier bewegte sich der Zug zurück nach der Brücke, welche Sachsen von Böhmen trennt, um die sächsischen Brüder abzu-holen, welche sich in Bärenstein versammelt, in einen Zug geord-net hatten und unter Vortragung einer grün und weißen Fahne und Absingung des schönen Liedes: Deutsches Land, du schönes Land ic. nach der Brücke gezogen waren. Auf der Mitte der-selben trafen beide Züge zusammen. Man begrüßte sich gegen-seitig mit der Feier des Tages ganz entsprechenden Anreden und brachte am Ende dem deutschen Vaterlande ein donnerndes Hoch. Die beiden böhmischen roth und weißen Fahnen nahmen die grün und weiße sächsische in die Mitte, und der Zug bewegte sich unter Musik nach dem Gasthause zur Stadt Leipzig. Abends war die Stadt Weipert auf das festlichste erleuchtet. Allenthalben traf man eine Menge fröhliche Menschen, denn alle wissen das ihnen in der Constitution verliehene Geschenk nach seinem ganzen Um-fange zu würdigen. Mögen sie sich der Segnungen derselben auf immer erfreuen!

Glauchau. In der Stadtverordneten-Sitzung daselbst am 16. März berichtete der Vorsteher über die am 13. März d. J. in Leipzig stattgefundene Versammlung von Männern aus allen Gegenden Sachsens, und über die von dieser Versammlung ange-nommenen Reformpunkte. Das Collegium sprach hierauf sofort die einhellige Erklärung aus, daß es den gedachten Reformpunkten sich anzuschließen gesonnen sei, und eine diesfallige Adresse an die zum außerordentlichen Landtage*) eintreffende Ständeversamm-lung für nothwendig erachte. Der hierauf vorgelegte Adressent-wurf ward im Allgemeinen genehmigt. Nur fand die im Ein-gange der Adresse gebrauchte Phrase:

„die Macht der Reaction hatte die Willkür an die Stelle des Geistes unserer Verfassung gesetzt. — Das Reich der Will-kür ist jetzt vor der Kraft des Volks gewichen. —“ weil sie schonungslos sei, Widerspruch. Es ward beantragt, daß der erste Satz gestrichen, und statt der Worte: das Reich der Willkür — die Worte: „Ministerielle Willkür“ — gesetzt wür-den. Bei der namentlichen Abstimmung erklärten sich 9 Stim-men für die erste, 9 Stimmen für die zweite Fassung. Die De-

*) Damals konnte man nicht vorhersehen, daß der außerordentliche Landtag vom neuen Ministerium Braun aufgehoben werden würde.

stimmte des Vorsitzenden gab für die Beibehaltung der ersten, ursprünglichen Fassung den Ausschlag.

In dieser Adresse ward unter andern auch beantragt: daß ein besonderes Ministerium für Industrie und Handel gebildet, und der Chef dieses Departement jedesmal aus den Industriellen des Volks erwählt werden möge.

Chemnitz. Das Programm der neuen Minister mit der Zustimmung unsers allverehrten Königs ist ins Land ergangen. Ueber dieses wichtige Ereigniß herrscht auch in unserer Stadt Jubel. Zur Feier dieses frohen Ereignisses versammelten sich am 21. März Nachmittags 4 Uhr sämtliche Behörden auf dem Hauptmarkt. Nach dem Parademarsch der Communalgarde, an welche sich die Hartmannsche Arbeiter-Compagnie und eine Abtheilung Turner angeschlossen hatte, wurde von Herrn Bürgermeister Schanz eine Rede gehalten, welche derselbe mit einem dreimaligen Lebehoch! auf den König, die neuen Minister und die Verfassung schloß. Hierauf wurde ein vom Hrn. Stadtrath Zeisig verfaßtes Lied abgesungen, an welches der Vice-Commandant der Communalgarde, Herr Irmscher, ein Hoch! Sr. Majestät dem Könige anknüpfte. Das herrliche Lied von Arndt: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ vom Männer-Gesangverein angestimmt und von der Versammlung mitgesungen, folgte sodann, worauf ein dreimaliges „Hoch“ auf das einzige deutsche Vaterland, vom Vorsteher der Stadtverordneten, Herrn B. Eisen-

stuck, ausgebracht, die Feierlichkeit beschloß und die Versammelten sich, unter dem Gelächte der Glocken, wieder entfernten. (Ch. Anz.)

Rostwein, 19. März 1848. Heute fand hier die erste große Bürger-Versammlung auf dem Saale des Schießhauses statt, welche von mindestens 200 Personen aus allen Ständen besucht ward. Unter einseitigem Vorsitz des Ger.-Dir. Adv. Gautsch, welcher die Aufforderung dazu hatte ergehen lassen, wurde zuvörderst eine kurze Uebersicht der neuesten Zeitereignisse und ihrer Ursachen gegeben, dann eine kurze Erläuterung der in der Proclamation der neuen Staatsminister berührten Volkswünsche nach ihrem Sinne und ihrer Bedeutsamkeit von mehreren Anwesenden, namentlich Dr. Schwarze, Kaufmann Müller u. versucht und daran der Vortrag einiger Gedichte geknüpft. Hierauf beschloß die Versammlung diese Zusammenkünfte fortzusetzen und sich bei der nächsten förmlich zu constituiren, genehmigte eine an die drei neuen Herren Staatsminister zu erlassende Dankadresse und einen Antrag an den Stadtrath wegen einer kürzlich vorgefallenen Beschimpfung der deutschen National-Card und trennte sich, nachdem beide Schriften mit zahlreichen Unterschriften bedeckt worden waren. Mit Anstand und Ruhe gingen die Verhandlungen vor sich und ein patriotischer Sinn gab sich durchgängig kund.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Berliner Börse, den 27. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Volleingezahlte:			Nordbahn (K. F.) 4 1/2	—	—
Amsterd. Rotterdam 4 1/2	—	—	Oberschles. A. . . 4 1/2	—	—
Berlin-Anhalt . . .	—	—	d° Prioritäts . d°	—	—
d° Prior.-Actien 4 1/2	—	—	Oberschles. B. d°	—	—
Berlin-Hamburg d°	72	—	Pr. Wh. (St. Vhw.) 4 1/2	—	—
d° Prior. . . 4 1/2	—	—	d° Prioritäts . . 5 1/2	—	—
d° Potsd.-Magd. 4 1/2	—	—	Rheinische	50	50
d° Prior. A. u. B. d°	—	—	d° Prior. . . . 4 1/2	—	—
d° d° C. . . . 5 1/2	—	—	Rhein. Prior. Stm. 4 1/2	—	—
d° Stettin	—	—	dgl. v. Staat gar. 3 1/2	—	—
Bonn-Cöln 5 1/2	—	—	Sächs.-Baiersche 4 1/2	—	—
Breslau-Freib. . . 4 1/2	—	—	Sächs.-Schles. . d°	—	—
d° d° Prior. . d°	—	—	Thüringische . . 4 1/2	—	53
Chemnitz-Riesa . .	—	—	Thüring. Prior.-Act.	—	—
d° Prior.-Actien 5 1/2	—	—	Wilh.-Bahn . . 4 1/2	—	—
Düsseld.-Elberf. 5 1/2	—	—	d° Prioritäts . 5 1/2	—	—
d° d° Prior. . 4 1/2	—	—	Zarskoic-Selo, fr. Z.	—	—
Cöln-Minden . . 4 1/2	—	65 1/2			
d° Prior.-Actien d°	—	—	Quittungsbogen,		
Krak.-Oberschl. 4 1/2	—	—	eingez. 1/2		
Kiel-Altona . . d°	—	—	Aachen-Mastr. 4 1/2	30	—
Magdb.-Halberst. d°	—	—	Berg-Mark . . 4 1/2	60	45 1/2
Magdeb.-Leipz. . .	—	—	Berlin-Anb. B. d°	45	78
d° d° Prior. . d°	—	—	Bexbach . . d°	90	—
Mail.-Venedig . 4 1/2	—	—	Cassel-Lippst. d°	20	—
Nieder-Schles. . d°	—	—	Magdeburg-Witten-		
Niedersch. Pr. d°	—	—	berge . . . 4 1/2	60	45 1/2
d° d° 5 1/2	—	—	Nordb. (Friedrich-		
Prior. Ser. III. 5 1/2	—	—	Wilhelms) 4 1/2	80	36 1/2
d° Zweigb. 4 1/2	—	—	Posen-Stargard 80	55	—
d° Prior. 4 1/2	—	—	Ung. Central d°	70	—

Bedeutend schlechtere Wiener Notungen, so wie die Erhöhung des Disconto bei der hiesigen Hauptbank auf 5 Procent drückten die Course sowohl der Fonds als auch der Eisenbahnactien, die Börse war fast geschäftlos und nur in wenigen Artikeln wurde etwas umgesetzt.

Leipziger Börse, den 28. März.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	—	—	Leipzig-Dresdner .	—	—
pr. Messe	—	—	Löbau-Zittauer . .	—	—
Berlin-Anhalt La. A.	—	—	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe	—	—	Magdeb.-Leipziger	—	—
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische	—	—
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Baiersche .	—	—
Chemnitz-Riesaer .	—	—	Thüringen	—	—
do. 10 1/2-Sch. . . .	—	—	Wien-Gloggnitz . .	—	—
do. 100 1/2-Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther . . .	—	—
Cöln-Minden . . .	—	—	Anh.-Dess. Landesb.	—	—
pr. Messe	—	—	Ungar. Central . .	—	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	—	—	Preuss. Bank-Anth.	—	—
Halle-Thüringer . .	—	—			

Leipzig, den 28. März.

Deelpreise bei Abnahme von 50-100 Ctr. Rüböl loco 9 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai, Mai-Juni 10 1/2 Thlr. nominell, pr. Sept.-Oct. 10 1/2 Thlr. nominell. Leinöl 11 1/2 Thlr., Mohöl 22 Thlr. pr. Ctr. Weizen pr. Schod 2 1/2 Thlr. Saaten pr. Dresdner Scheffel: Rays 5 1/2 Thlr., Rübse 5 Thlr.

Spiritus, Kartoffel-, 14,400 g nach Tralles loco 20 Thlr.
Berlin, den 27. März. Getreide: Weizen poln. 52, 54., gelb 50, 52. Roggen loco 30, 31, pr. Frühjahr 29, 30. Hafer loco 19, 21, pr. Frühjahr 17 1/2, 18. Gerste loco 30, 32. Rüböl loco 9 1/2, pr. Frühjahr 9 1/2. Spiritus loco 14 1/2, 1/2, pr. Frühjahr 15.

Paris, den 24. März.

5 1/2 französische Rente 68. —
pr. Ultimo —
3 1/2 " " 45
pr. Ultimo 48.

London, den 24. März.

3 1/2 Consols baar. { 63 1/2
3 1/2 Consols auf Rechn. }

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
Dresden: 6, 12 1/2, 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 5 1/2 Uhr Abends, 6 Uhr Morgens von Riesa und Dschag.
Anschluß von Riesa nach Döbeln und Zimmritz 8, 2 1/2, 7 Uhr.
" " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 1/2, 5 Uhr.
" " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nachtpersonenzug nach Hamburg 7 1/4 Uhr Abends, nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags, Nachtpersonenzug nach Wien 5 1/4 Uhr früh.
Reichenbach und Zwickau: 7, 11, 2, 5 Uhr.
Magdeburg: 6 1/4, 10 3/4, 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens, bis Cöthen 5 3/4 Uhr Abends.
Anschluß von Halle nach Eisenach 7 1/2, 9, 2 1/4 Uhr, bis Weimar 7 Uhr Abends.
" " Cöthen nach Berlin 8 3/4, 1 1/2 Uhr, bis Wittenberg 7 1/4 Uhr Abends.
" " nach Bernburg 8 1/2, 1 1/2, 7 1/4 Uhr.
" " Magdeburg nach Cöln 3 1/2 Uhr Morgens (zum Anschluß an den Zug, der Abends vorher 5 Uhr aus Leipzig abgeht, mit Uebernachtung in Magdeburg; Ankunft in Cöln 9 1/2 Uhr Abends).
" " nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Minden, Garburg, Hildesheim 10 1/4 Uhr.
" " nach Berlin über Potsdam 12, 6 1/4 Uhr Abds.
" " Hannover nach Bremen 6 Uhr 5 Min. Morgens, 9 Uhr 55 Min. Vormittags, 5 Uhr 20 Min. Abds.
" " nach Halberstadt, Braunschweig, Hannover, Hildesheim, Celle 3 Uhr.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek: 10—12 Uhr.

Stadtbibliothek: 2—4 Uhr.

Zoologisches Museum (im Augusteum) von 10—12 Uhr.**Museum** (Petersstraße Nr. 41): 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.**Del Vecchio's Kunst-Ausstellung:** Markt, Kaufhalle, 10—4 U.**Theater.** (127. Abonnements-Vorstellung.)**Martha, oder: Der Markt zu Richmond,**
Oper in 4 Acten (theilweise nach einem Plan von St. Georges)
von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow.

Personen:

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin,	Fräulein Schwarzbach
Nancy, ihre Vertraute,	Frau Günther-Bachmann.
Lord Tristan Milleford, ihr Vetter,	Herr Stürmer.
Lyonel	Herr Widemann.
Blumkett, ein reicher Pächter,	= Behr.
Der Richter zu Richmond	= Beithold.
Drei Mägde	Fräulein Stark.
	= Hansf.
	Frau Vidert.
Ein Diener der Lady	Herr Lay.
Erster Pächter	= Schmidt.
Zweiter Pächter	= Ludwig.

Der Gerichtsschreiber. Pächter. Mägde. Knechte. Jäger. Jägerinnen im Gefolge der Königin. Page Diener.

Scene: theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgebung.

Zeit: Regierung der Königin Anna.

Der Text der Gesänge ist an der Casse für 3 Ngr. zu haben.

Donnerstag den 30. März kein Theater.

Freitag den 31. März zum zweiten Mal: **Der Schultheiß von Bern,** Oper in 4 Acten von Schrader. Musik von Conrad.

In meinem Verlage erschien:

Maria Hauser

oder

Das gräßliche Attentat zu Erfurt.

Mit einem wohlgetroffenen Portrait.

Gr. 8. 3 Bogen. Geheftet. 7½ Ngr.

Die erfreuliche Theilnahme der Leipziger an dem Schicksale Krackrügge's läßt mich hoffen, daß obiges im Anfange seines Prozesses geschriebene Schriftchen, welches die vollständigen Thatfachen und Umstände jener Schandthat, so wie die incriminirten Angriffe Krackrügge's gegen Ehrenberg enthält, aufs Neue Interesse erregen wird.

Leipzig, am 27. März 1848.

Wilhelm Jurany.

Ausstellung

weiblicher Arbeiten im vormaligen Logenhaus am Neukirchhofe.

Sente den 29. März Abends 5 Uhr

Schluß der Ausstellung und des Loosverkaufes; sodann sofort die Ziehung der Lotterie.

20stündiger Knauth'scher Schnell-Schönschreib-Unterricht.

Nachdem mir anderweite gütige obrigkeitliche Genehmigung geworden ist, werde ich von heute an einen dritten Cursus meines Schreibunterrichts eröffnen. Ich lade zu gefälliger baldiger Anmeldung ein, einmal, um über die Wahl der Stunden Disposition stellen zu können, und dann aber auch, weil ich meinen Aufenthalt alhier über diesen 3. Cursus hinaus nicht ferner verlängern kann. Anmeldungen von Damen, so wie von Personen der höhern Stände erbitte ich mir sehr bald.

Leipzig, Auerbachs Hof 1. Etage, vis à vis dem Raschmarke, am 28. März 1848.

Der Schreiblehrer, Calligraph Jul. Knauth von Dresden.

Die geehrten hiesigen Damen um gütige Beachtung bittend

veranlasse ich hiermit diejenigen Damen, welche die auch schon hier wie überall so vielbeliebte Kunst, das elastische Crep- und Perlfrüchte-Machen, wovon Fruchtkörbe, Wandkörbe, Schellenzüge, Dfenschirme, Schlüsselkästchen, Lichtschirme u. gemacht werden, noch zu erlernen wünschen, sich erster Tage bei mir zu melden. Benannte Muster sind bei mir zur Ansicht aufgestellt, aber nur Vormittags von 9—11 und Nachmittags von 3—4 Uhr und bitte genau auf diese Stunden zu achten, indem ich die andere Zeit außer dem Hause Unterricht zu geben habe.

Vh. Fröhlich aus Aachen,

Frankfurter Straße Nr. 1, zur Sonne, 1 Treppe links im Thorwege rechts.

Zu Confirmanden-Kleidern werden schwarze Camlots u. Mohairs,
sehr billig verkauft: neue Straße Nr. 11, 2te Etage.

So eben ist erschienen und bei Pietro Del Vecchio zu haben:

Das Portrait des

Herrn Dr. med. Fr. L. Meißner.

Gestochen von L. Sicking.

Preis auf weißem Papiere 25 N, auf chines. Papiere 1 Thlr.

So eben ist erschienen und bei L. Rocca zu haben:

An die deutschen Brüder in Berlin. 1 Ngr.

Ferner: Ein Gedicht.

Eine neue Caricatur.

Expeditions-Anzeige.

Unter Bezugnahme auf meine frühere Anzeige beehre ich mich hiermit dem geehrten Handelsstande ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt regelmäßig jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend Eilfahrten nach Frankfurt a/M. expedire, welche daselbst den vierten Tag Morgens und in den weiterliegenden Orten in verhältnißmäßiger Zeit die Güter abliefern.

Indem ich für das dieser neuen Einrichtung bisher geschenkte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich um die Fortdauer desselben und zeichne
hochachtungsvoll

G. F. Starke, grüne Tanne.

Leipzig, im März 1848.

Wohnungs-Veränderung.

Die Expedition des Adv. Dr. Christoph befindet sich von jetzt an Brühl Nr. 14, dritte Etage.

Von heute wohne ich Ritterstraße, Stadt Malmby, und empfehle mich dem fernern Wohlwollen meiner geehrten Kunden.
Leipzig, den 27. März 1848.

F. G. Aldag, Herren-Schneidermeister.

— Die Expedition für den Verkauf der —

— **Deutschen National-Loocarden** —
befindet sich im gr. Joachimsthal, (Durchgang d. Rath- u. Hainstr.)
Preis à 100 Stk. Nr. 1. 8½ Ngr. Nr. 2. 5 Ngr. Nr. 3. 1½ Ngr. mit 20 % Rabatt.
= à 1 Stk. = 1. 2¼ Ngr. = 2. 1¼ Ngr. = 3. ¾ Ngr.

Die Bettfederreinigungs-Anstalt, Schützenstraße 5. empfiehlt sich ergebenst.

Unterzeichneter empfiehlt seine im Pacht habende neu eingerichtete Warmbade-Anstalt zum Petersbrunnen in Reichels Garten Nr. 7 zu Leipzig einem hochzuverehrenden hiesigen und auswärtigen Publicum aufs Beste; zu jeder Tageszeit bis Abends 9 Uhr warm zu baden, so auch Stahl-, Schwefel-, Seifen- und Kleien-Bäder. Die Preise habe ich so gestellt, daß ich für ein gewöhnliches warmes Bad 5 Ngr., für ein Duzend 48 Ngr., für das halbe Duz. 24 Ngr. bestimmt habe. **C. W. Griesbach.**

* Hüte von Seide und Strohgeflecht werden schön und billig modernisirt bei **Amalie Rosenlaub**, Seidenhut-, Tüll- und Blondenhaubenlager, Auerbachs Hof 72.

Oberhemden werden fein und modern verfertigt, und bittet man darauf Reflectirende, ihre werthen Adressen unter der Chiffre A-Z. in der Expedition d. Bl. gefälligst niederzulegen.

Blattungen
in allen Größen sind vorrätzig bei
Karl Körner, Thomaskäse Nr. 6.

Berzelius - Lampen

zum Kochen und Wärmen mit Spiritus, bei Kranken und Wöchnerinnen fast unentbehrlich, ferner

Porzellan-, Kaffee- und Theemaschinen
empfehl als neu und höchst praktisch

C. Albert Brodow in Kochs Hof,
von Ostern ab Grimm. Str. 16, neues Universitätsgebäude.

Die Lampenreinigungsanstalt, Königsplatz Nr. 3,
sichert bei vorkommendem Bedarf prompte und solide Bedienung.



Die beliebten **Pyramonten**
Gartenstühle sind wieder vor-
rätzig zu haben: **Neufirchhof**
Nr. 10 und Hainstraße im
Anfer.

Federbetten, von 7 1/2 Thlr. an, Bettfedern, à Pfd. von 10 Ngr. an, jedes bis zum allerfeinsten: Schützenstraße Nr. 5, 1. Etage.

Schreibebücher, 5 Bogen schönes Papier enthaltend, mit bunten, sinnreichen Schalen, à Dzd. 10 Ngr., gedruckte Rechnungen, in halben und Viertelsbogen, à Buch 6 Ngr.: im Bildergew. u. d. Fürstenhause.

Sehr alten gestochenen **Barinas** von lieblichem Geruch, à Pfd. 16 Ngr., leichte **Cnaster**-Cigarren, schwere **Cuba** und **Libertas**, 25 Stück 7 1/2 Ngr., kann ich besonders empfehlen. **L. Beutler**, Nicolaisstraße, Amtmanns Hof.

Ein in der innern Stadt belegenes, 7 1/2 % sich verinteressirendes Grundstück ist für 9000 Thlr., desgleichen ein in Plagwitz befindliches, städtisch eingerichtetes Grundstück für 2500 Thlr. zu verkaufen oder letzteres zu vermieten beauftragt
Dr. Gustav Haubold.

Wein in der Magazingasse Nr. 25 gelegenes Antiquar-Geschäft ist sehr billig zu verkaufen.
G. F. Luft.

Zu verkaufen sind eine Partie gute Weinsenker in dem Garten des Herrn **Wayer**, Johannisgasse Nr. 1.

Pflanzenverkauf.

Eine Partie **Spargelpflanzen**, dreijährige **Leichenbäume**, so wie **Victoria**- und **Roseberry**-Erdbeerpflanzen sind zu verkaufen beim Apotheker **L. A. Neubert.**

Von den bekannten schönen gefüllten Nelken in allen Farben und Farbbezeichnungen sind wieder starke Senker zu haben, das Duzend 15 Ngr., in Jänisch Garten an der Wasserkunst Nr. 8/786.

Zu verkaufen sind eine **Vogelhecke** mit 3 Etagen, 1 Fenstertritt, 6 Ellen lang und mit einem **Schubkasten**, und gebrochene **Läden** zu 2 Fenstern: **Dresdner Straße Nr. 32.**

Ein gut gearbeiteter **2thüriger**, braunlackirter **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen beim **Utschloßmeister Hoffmann**, Johannisgasse Nr. 6 parterre.

Eine alte **Drehbank**, noch in gutem Stande, ist zu verkaufen. Zu erfragen **Hainstraße Nr. 28/201** beim Hausmann.

Zu verkaufen stehen billig **lackirte** und **polirte** **Rohestühle**, **Divane**, **Waschtische**, **Tischen**: vor dem **Windmühlenthore**, **Albertstraße Nr. 9**, 1 Treppe.

Zu verkaufen sind sehr billig ein **Schreibepult**, ein **Sessel** und eine **Schirmlampe**, alles sehr gut gehalten: **Ritterstraße Nr. 19**, 3. Etage.

Verkauf eines Kochofens.

Ein ganz eiserne **Kochofen** mit **kupferner** **Wasserblase** und dazu gehörigen **Rohren**, in eine große **Haushaltung**, oder **Landwirthschaft** sehr brauchbar. Das Nähere in der **Hainstraße Nr. 32**, **Weinhalle**, erste Etage.

Eine noch wenig gebrauchte **Kochmaschine**, mehrere **eiserne** **Defen** und verschiedene **Platten** sind zu verkaufen. Das Nähere **Nicolaisstraße Nr. 1** beim Hausmann.

Wagen-Verkauf.

Eine Anzahl ganz neuer moderner **Wagen** von diverser **Façon**, als: **Jagdwagen**, **vierfüßige Chaisen** mit **Jalousien** und ohne **Langbaum**, so wie auch mehrere gebrauchte, noch in sehr gutem Zustande befindliche, **vierfüßige Chaisen** mit **Jalousien**, **C-Federn** und **Langbaum**, sind zu verkaufen bei

Ferd. Hödler, Sattlermeister im **Churprinz**.
Leipzig, den 28. März 1848.

Zu verkaufen.

Ein guter wenig gebrauchter **eleganter** **Wagen**, sowohl zur **Reise** als zum **Gebrauch** für die **Stadt**, mit **Vorderverdeck**, **englischen Patent-Achsen** u. um **billigen** **Preis**. Wo? erfährt man beim **Portier** im **Hotel de Pologne**.

Zu verkaufen stehn sofort zwei **Pferde** und ein großer starker **Leiterwagen**. Das Nähere **Kosplatz Nr. 10**, 2. Etage.

Zu verkaufen sind billig ein Paar neue noch nicht gebrauchte **Pferdegeschirre** (**Siehlen**) in **Nr. 55 Brühl**, parterre.

Ein zwei und dreiförmiger **Karpfensatz** ist zu verkaufen auf dem **Rittergute Dölkau**.

Frische **Hamburger Lander** sind angekommen und zu verkaufen auf dem **Fischmarke**.

Gut gehaltene **Bücher**, **männliche Kleidungsstücke** und einige **Tische** und **Schränke**, so wie eine **Canarienvogelhecke** werden verkauft. Wo? zu erfragen **Albertstraße Nr. 3** parterre.

Auszuleihen habe ich gegen **Hypothek** an **Landgrundstücken** **1500 bis 1600 Thlr.**

Adv. Scheidhauer, Klostergasse Nr. 14.

Zur **Theilnahme** an einem, den 1. April beginnenden **Cursus** in der **deutschen Stenographie** wird hiermit aufgefördert. Das Nähere **Preußergäßchen Nr. 7**, 2 Treppen.

Anstellung.

Einem **Hofmeister** oder **Unterverwalter**, unbeweibt, kann eine **Stelle** auf einem **Rittergut** nachgewiesen werden durch

G. F. Springer in **Eutritzsch**.

Ein wohlempfohlener Gärtner,

der zugleich guter **Schütze** und unbeweibt sein muß, wird gesucht und kann sich melden: **Brühl Nr. 71**, 2 Treppen.

Gesucht wird ein **Bursche**, welcher gut **Billard** spielt und gute **Attoste** aufweisen kann: **Klostergasse Nr. 3** parterre.

Gesuch.

Ein **reintliches** **ordentliches** **Dienstmädchen**, welches in der **Küche** nicht unerfahren ist, sucht zum 1. Mai ein **Unterkommen**. Adressen bittet man abzugeben: **Zeiger Straße Nr. 9** im **Gewölbe**.

Gesucht wird sofort ein **ehrliches** **arbeitsames** **Mädchen** zur **häuslichen** **Arbeit**: **Kosplatz Nr. 10**, 2. Etage.

Gesucht wird zum 1. April ein **ordentliches** **Mädchen** für **häusliche** **Arbeit**: **Dresdner Straße Nr. 58**, im **Hofe**.

Gesucht wird zum 1. Mai ein **ordnungsliebendes** mit **guten** **Zeugnissen** versehenes **Dienstmädchen**: **Königsstraße 20**, 1 St. links.

Ein solides Dienstmädchen, nicht zu jung, welches im Kochen erfahren ist, kann bei ein paar stillen Leuten zum 1. Mai einen sehr guten Dienst bekommen. Jedoch solche nur, die gute Zeugnisse ihrer früheren Dienstherrschaften aufzuweisen haben, können sich melden: Königsstraße Nr. 3, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April ein reinliches, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: Erdmannsstr. Nr. 2, part. rechts.

Gesucht wird zum 1. April ein Dienstmädchen im Alter von 15—18 Jahren, zur Wartung zweier Kinder und Besorgung der häuslichen Wirtschaft. Zu erfragen Plauenscher Platz Nr. 1, 4. Etage, Vormittag von 10—12 und Nachmittag von 2—4 Uhr.

Gesuch.

Ein junger Mann in einer kleinen Stadt Sachsens, der gut schreiben und rechnen kann, dessen Vermögensumstände nicht gestatten, sein erlerntes Handwerk fortzusetzen, sucht hier in Leipzig einen Posten als Markthelfer, Hausmann u. s. w. Betreffende Offerten bittet man in der Expedition d. Bl. unter der Adresse Th. Bh. gelangen zu lassen.

Ein unverheiratheter Mann, mit guten Attesten versehen, sucht eine Stelle als Kutscher, Hausknecht, Markthelfer u. dgl. Der Antritt könnte sofort geschehen. Gültige Adressen wird die Expedition d. Bl. befördern.

Ein junger Mensch mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Hausmann, Gärtner, Markthelfer u. dgl. Näheres Neukirchhof Nr. 43, 2 Treppen bei Herrn **Massias**.

Ein junger Mensch, welcher 3 Jahre in einem Materialgeschäft als Markthelfer gewesen, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, sucht eine ähnliche Stelle. Näheres bei Herrn Schenk-wirth **Wilh. Leine**, Hospitalstraße Nr. 11.

Ein junger Mensch von 25 Jahren, welcher schon in einer hiesigen Handlung und in vorkommenden Comptoirarbeiten etwas erfahren ist, und gut empfohlen wird, sucht eine andere Stelle als Copist, Markthelfer oder dergl. Adressen bittet man unter B. N. poste restante Leipzig abzugeben.

Gesuch. Eine Frau, im Rechnen und Schreiben, so wie in weiblichen Arbeiten nicht unerfahren, durch Verhältnisse aber genöthigt, sich eine Existenz zu gründen, sucht in irgend einem anständigen Hause eine Condition als Verkäuferin oder in gleicher Branche und ist das Nähere hierüber zu erfahren: Naundörfchen Nr. 14/1014, 1 Treppe.

Ein gebildetes Mädchen, welches im Rechnen und Schreiben erfahren ist, auch einen Haushalt zu führen versteht und gute Zeugnisse aufzeigen kann, sucht vom 1. April an ein anständiges Unterkommen, hier oder auswärts. Zu erfragen Theaterplatz Nr. 7, 1. Etage.

Ein junges gebildetes Mädchen, nicht von hier, welches nicht unerfahren im Nähen und Stricken ist, sucht einen Dienst bei Kindern. Näheres zu erfahren: Dresdner Straße Nr. 28, 3 Tr.

Ein Mädchen, nicht von hier, das nähen, seine Wäsche waschen und platten kann, auch das Schneidern gelernt hat, sucht, weil sie ganz fremd hier ist, auf diesem Wege ein Unterkommen als Ladenmädchen oder Jungemagd. Zu erfragen Floßplatz Nr. 13, parterre links.

Selbst oder zu Johannis zu beziehen wird eine Wohnung, bestehend in Stube und Kammer in der Stadt oder nahen Vorstadt, nicht über 2 Treppen hoch, meublirt, ohne Bett, im Preise von ungefähr 50 Thlr., von einem Handlungsdiener zu miethen gesucht. Die Herren **F. W. Schmidt & Comp.**, Markt Nr. 13, werden die Güte haben, versiegelte Adressen anzunehmen.

Gesucht wird ein kleines Familienlogis, welches bald bezogen werden kann, im Preise von 26 bis 32 Thlr. Adressen beliebe man niederzulegen Schloßgasse Nr. 7 bei Herrn **Kabisch**.

Kindertlose Eheleute suchen sogleich ein meublirtes Stübchen mit Bett zu 27—30 Thlr. jährlich. Adressen unter A werden poste restante erbeten.

Gesucht wird — Anfang Mai oder Juni zu beziehen — 1 Zimmer nebst Schlafcabinet, meublirt und meßfrei, unter eigenem Verschluß. Adressen nebst Preis sind unter L. H. Z. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Eine meublirte Wohnung in Reichels Garten oder dessen Nähe sucht ein Commis für den 1. April. Adressen beliebe man Königsstraßenack Nr. 23, beim Hausmann abzugeben.

Neumarkt Nr. 10

ist sofort oder künftige Ostern ein Gewölbe mit Schreibstube, Keller und Niederlage zu vermieten. Dasselbe eignet sich vorzüglich zu einem Colonialwaaren-Geschäft und ist bestens eingerichtet. Näheres daselbst in der ersten Etage.

Eine geräumige und trockene Niederlage ist künftige Ostern auf dem Neumarkte Nr. 10 zu vermieten. Näheres in der 1. Etage daselbst.

Zu vermieten ist sogleich ein kleines Logis von 4 Stuben am Rosßplatz, daselbst auch ein neu angelegter Garten mit Laube. Näheres Rosßplatz Nr. 12, 2 Treppen rechts.

Am Königsplatz in einem großen freundlichen Hofe ist eine Stube mit Schlafkammer, mit oder ohne Meubles, zu vermieten. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Jüngling**, Frankfurter Straße.

Zu vermieten ist an der Sonnenwiger Chaussee links in Nr. 38B, zweite Etage eine freundliche Stube nebst Schlafcabinet.

Schön eingerichtete Gärtchen mit guten Franzosbäumen sind von jetzt an zu vermieten bei **Kromann** im Johannisthal 1. Abtheilung Nr. 17.

Offen sind einige Schlafstellen in einer Stube mit freier Gartenausicht: Johannisgasse im Gewölbe Nr. 41.

Zu vermieten sind zwei Schlafstellen: niederer Park Nr. 9, 1 Treppe.

Zu vermieten ist zu Ostern eine freundliche Stube nebst Kammer an ledige Herren: kl. Fleischerg. 7/226, 1 Tr. vorn heraus.

Zu vermieten ist ein Parterrelogis: Friedrichstraße Nr. 11.

Zu vermieten ist Dresdner Straße Nr. 26B ein Logis von 2 Stuben, mehreren Kammern und übrigen Zubehör für 60 Thlr. und beim Hausmann zu erfragen.

Zu vermieten und Ostern zu beziehen ist ein Logis: Packhofgasse Nr. 2.

Zu vermieten ist vom 1. April an eine meublirte Stube nebst Schlafbehältniß: Thomasgäßchen Nr. 9, 4. Etage.

Vermietung. Die erste Etage im Hause neben dem Ddeon in Reichels Garten ist Ostern d. J. zu vermieten und zu erfragen beim Besitzer **Reiche**.

Drei sehr schöne Zimmer mit Aussicht nach der Promenade sind zu vermieten: Lehmanns Garten, Vordergebäude, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube mit freundlicher Aussicht: Lindenstraße Nr. 7, Leichenrings Haus im Hofe eine Treppe bei der Witwe **Glaser**.

Eine helle Stube vorn heraus ist billig zu vermieten: Holzgasse Nr. 17, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Kellerlocal, zu allem passend. Näheres Petersstraße Nr. 39 daselbst.

Zu vermieten sind auf der Tauchaer Straße Nr. 1 und 2 eine Familienwohnung von 5 Stuben nebst Zubehör, mehrere feuerfeste, zum Betriebe eines Gewerbes und zu Niederlagen geeignete Behältnisse, eine geräumige Werkstelle und ein Stall für 3 Pferde durch **Adv. Wager**, Reichstraße Nr. 45.

Vermietung. Zwei Logis am Markt vorn heraus, eins bestehend aus Wohnstube und Schlafzimmer, das andere aus einer Stube, beide freundlich meublirt. Näheres bei **J. F. Massias** unterm Rathhause.

Nicolaisstraße Nr. 47, 2. Etage, sind 2 schöne Stuben zu vermieten an einen oder zwei Herren von der Universität und sogleich zu beziehen.

Zwei freundliche Schlafstellen sind zu vermieten: große Windmühlenstraße Nr. 15, im Hofe links 1 Treppe hoch bei **Ulbricht**.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist ein freundlich meublirtes Stübchen nebst Alkoven und Bett. Näheres beim Lohndiener **Neubauer**, Burgstraße Nr. 24, 4 Treppen.

Ein Familienlogis ist **so gleich** zu beziehen; auch wird daselbst ein Mädchen mit guten Attesten im Dienst gesucht: Georgenstraße Nr. 16, 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine 3 fenstrige fein ausmeublirte freundliche Stube mit oder ohne Schlafgemach: große Fleischergasse Nr. 12, 2 Treppen.

Zu verpachten ist eine zwischen der Leipzig-Dresdner und Lpzg.-Magdeburger Eisenbahn gelegene Wiesenparcelle, deren Durchschnittsertrag sich auf jährlich 25 bis 30 Centner Heu beläuft, und die außerdem noch 100 □ Ruthen Ackerland, zu Tabaks- und jedem Gemüsebau sich eignend, enthält, durch

Dr. Heinf.

Zu vermieten sind in dem Vordergebäude des Reichelschen Gartens von Ostern und resp. Michaelis dieses Jahres ab zwei größere Familienlogis sofort durch

Dr. Heinf.

Offen ist eine Schlafstelle für einen ledigen Herrn: Frankfurter Straße Nr. 57, 1 Treppe.

Zu vermieten ist ein freundlich gelegenes, meublirtes Zimmer an der Sonnenwiger Chaussee Nr. 38 B, parterre.

Offerte. Abzulassen ist eine Stube für eine geschlossene Gesellschaft: Neumarkt Nr. 12, parterre.

Zu vermieten ist Burgstraße Nr. 17 die erste Etage, neu eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen. Näheres daselbst 3. Etage.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube mit Schlafbehältniß an einen oder zwei Herren: Kaufhalle, 4. Etage, bei F. D. Apik.

Zu vermieten ist ein kleines Logis für 36 Thlr. Näheres Frankfurter Straße Nr. 22, 1. Etage.

Zu vermieten sind einige meublirte Stuben mit freier Aussicht für ledige Herren: bayer'scher Platz Nr. 4 parterre.

Ein freundliches Stübchen ist **so gleich** an ein anständiges Mädchen oder Frau zu vermieten: Inselstraße Nr. 13a parterre links.

Zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen ist ein schönes freundliches, elegant meublirtes Zimmer mit hellem geräumigen Schlafgemach an einen oder zwei Herren: Salzgäßchen Nr. 6, 3. Etage von heraus, dem Raschmarkt gegenüber.

Zu vermieten ist an ledige Herren von der Handlung oder Expedition eine meublirte Stube mit Kammer und Gartenbenutzung, desgleichen ein Fortepiano: Reudnitzer Straße Nr. 19, parterre, dem Denkmal schräg über.

Zu vermieten ist eine gut meublirte Stube mit Kammer an ledige Herren: Neumarkt Nr. 13/21, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine gut meublirte Stube an einen ledigen Herrn: Naundörfschen Nr. 14, 2 Treppen.

Für Ostern zu vermieten: ein Familienlogis von 4 Stuben und Zubehör für 120 Thlr. jährlichen Miethzins, ein meublirtes Stübchen für einen jungen Mann. Das Nähere zu erfahren Reichels Garten, Erdmannstraße Nr. 9 parterre.

Zu vermieten

und zu Johannis d. J. zu beziehen ist ein sehr gut gehaltenes Familienlogis erster Etage mit sehr schöner Aussicht, 5 Stuben, mehreren Kammern nebst übrigem Zubehör und Doppelfenstern, nebst einem Gärtchen; das Nähere darüber Windmühlenstraße Nr. 24, parterre links, beim Besitzer.

Eine große helle Stube nebst Alkoven, vorn heraus, ist, außer den beiden Hauptmessen, an einen oder zwei Herren sehr billig zu vermieten. Näheres Fleischergasse, Stadt Frankfurt, 2. Etage.

Restauration von S. Werthmann.

Seht bairisches Bier aus der Brauerei von Adolph Weiß in Nürnberg, von vorzüglicher Güte, zapfe ich heute ein frisches Faß an, wozu ich ergebenst einlade.

Heute Mittwoch Concert in Stötteritz.

Anfang 2 Uhr.

Schulze.

Apollonia. Heute Kränzchen

im Leipziger Salon. Gastbillets sind noch an der Casse zu haben. Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Humoristen. Donnerstag den 30. März Abendunterhaltung im Wiener Saal. Abonnement- und Gastbillets sind abzuholen große Fleischergasse Nr. 25. **D. B.**

Odeon.

Mittwoch Abends 1/2 8 Uhr.

Herrmann Friedel.

Zu der morgen stattfindenden **musikalisch-declamatorischen Abendunterhaltung im Odeon** sind Billets in Knabe's Weinkeller, Reichsstraße Nr. 1, zu bekommen.

Heute früh zu Speckfuchen ladet ergebenst ein **C. Ackermann, Petersstraße Nr. 37.**

Heute früh 9 Uhr ladet zu Speckfuchen ergebenst ein **Wittwe Lehmann im Heilbrunnen.**

Heute früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei **C. S. Dieze, große Fleischergasse.**

Heute früh Speckfuchen. Pöhler, Klostergasse.

Heute früh 9 Uhr zu Speckfuchen, Abends Schweinsknöchelchen mit Klößen ladet ergebenst ein **C. Fröhlich, Burgstraße 7.**

Einladung. Heute Mittwoch 1/2 9 Uhr Speckfuchen bei **C. Bachmann, Hainstraße.**

Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckfuchen ergebenst ein **Carl Sand, Poststraße Nr. 7.**

Heute früh halb 9 Uhr Speckfuchen in der Delzschauer Bier-niederlage, Bahnhofstraße Nr. 19, bei **C. Paul.**

Morgen früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei **August Leube, Nicolaistraße Nr. 6.**

Heute ladet zum Schlachtfeste ganz ergebenst ein **F. S. Dieze, lange Straße Nr. 19.**

Heute den 29. ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen, so wie zu einem guten Gundorfer Lagerbier und Gose ergebenst ein **C. F. Schay, Ritterstraße Nr. 44/706.**

Morgen großes Schlachtfest,

wobei früh zu Weißfleisch, Nachmittag und Abends zu diverser Würst und Suppe ergebenst einladet **Brose im Wintergarten.**

Morgen Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **Gehrmann & Weiss Restauration.**

NB. Die Döllnitzer Gose, so wie das Culmbacher Eisbier sind ausgezeichnet.

In Flemmings Restauration, Burgstraße Nr. 6, ist die Gose ganz fein.

Verloren wurde am vergangenen Bußtage ein goldnes Petschaft von einer Uhrkette. Der Finder wird gebeten, es gegen angemessene Belohnung abzugeben Nicolaistraße Nr. 32, 1 Treppe.

Der Handelswissenschaftliche Verein zu Leipzig

hält seine erste wöchentliche Versammlung

Mittwoch den 29. März Abends 7 Uhr im Saale des Hotel de Sage.

Vorträge:

- 1) Ueber das Entstehen und den Zweck des Vereins.
- 2) Wie ist die Fortbildung des jungen Kaufmanns unsern Zeitverhältnissen anzupassen?

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Auf das mit dem 1. April 1848 beginnende neue Quartal des Leipziger Tageblattes werden Bestellungen in unterzeichneter Expedition (Johannisgasse Nr. 48) angenommen; auswärtige Interessenten aber wollen sich deshalb an die hiesige Königl. Zeitungs-Expedition oder an die mit derselben in Verbindung stehenden Postämter wenden. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 Thlr. pränumerando. Ankündigungen aller Art, welche durch dieses Blatt die größte Verbreitung finden, werden eine breite oder zwei Spaltzeilen zu 2½ Ngr. berechnet, mit größerer Schrift nach Verhältnis, und angenommen in der Expedition, Johannisgasse Nr. 48, so wie in den Wochentagen auch in der Buchhandlung von J. Klinckschardt, Ritterstraße, gr. Fürstencollegium, neben der Buchhändlerbörse. Eine einzelne Nummer kostet 12 Pf. Für eine Extrabeilage sind 2 Thlr. zu vergüten.

Leipzig, im März 1848.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Zur Verständigung.

Die Aufforderung, welche vor einigen Tagen alle Alle ergangen ist, welche sich in der Waffenführung üben wollen, hat verschiedene Zweifel veranlaßt, die zu einer Aufklärung auffordern, welche ich im Namen des Vereins für Waffenübung gebe.

Wenn man hier und da gemeint hat, es müsse doch wohl in Leipzig nicht so ganz ruhig sein, da man zu solchen Maßregeln greife, so bedarf das hier keiner Berichtigung und auch für Auswärtige wird das Folgende zeigen, wie es mit dieser Aufforderung gemeint sei.

Kein Besonnener kann und darf es sich verhehlen, daß, so sehr wir Alle den Frieden wünschen und zu erhalten streben, um ein neues Deutschland in freudiger Sicherheit aufzubauen, die Gefahr des Krieges von allen Seiten drohend herantritt, eines Krieges, der, wenn er eintritt, mit der ganzen Kraft des Volkes geführt werden muß, damit ein rascher und vollständiger Sieg Deutschlands Freiheit und Einheit für immer sichere. Sich mit allem Ernst auf diesen Krieg rüsten, ist das sicherste Mittel ihn zu verhindern, wenn dieß möglich ist, das einzige ihn siegreich zu führen. Es ist nothwendig, daß die waffenfähige Mannschaft dieses in kürzester Frist in Wahrheit werde, indem Jeder sich zur Führung der Waffen, zum wirklichen Kriegsdienst geschickt macht. Es wäre zu spät damit anzufangen, wenn die Noth schon da ist; sie finde uns gewaffnet, wenn sie kommt. Um damit einen wirklichen Anfang zu machen, ist der Aufruf erlassen, zur Uebung im Gebrauche der Waffen, im Schießen, im Bajonnetstechen, wie es der Kriegsdienst erfordert, damit, wenn Krieg wird, es an Männern nicht fehle, die nicht nur bereit sind sich dem Dienste des Vaterlandes zu stellen, sondern auch fähig, sich ihm sofort zu unterziehen. In welcher Weise dem Vaterlande dieser Dienst geleistet werden solle, darüber bestimmen wir Nichts, das wird die Zeit bestimmen, die unserer bedarf; jetzt bilden wir keine Freicorps, keinen Landsturm, aber wir wollen uns für Alles vorbereiten, damit, wenn der Ruf ergeht, Jeder an den Platz sich stellen könne, den ihm das Gebot des Augenblicks anweist. So wenig wir also jetzt für einen bestimmten Dienst Zusagen verlangen, so wenig beabsichtigen wir irgend eine Störung im Dienst der Communalgarde; was wir wollen geht über diesen hinaus, es ist die unmittelbare Vorbereitung auf den Kriegsdienst. Also nicht nur eine gymnastische Uebung, oder gar ein eitles Soldatenspiel, es ist der bitterste Ernst, es ist der freudigste Ernst von Männern, welche, um dem Vaterland Alles zu gewinnen, Alles einzusetzen fest entschlossen sind. Auf Theilnahme, auf rege Theilnahme in diesem Sinne hoffen wir, nicht bloß hier im Kreise Derjenigen, an welche unser Aufruf gerichtet

ist, sondern im ganzen Vaterland, auf daß die allgemeine Volksbewaffnung auf diesem Wege angebahnt und vorgebildet werde.

Otto Jahn.

Robert Blum.

Schon einmal ergriff ich in den Spalten dieses Blattes das Wort für Robert Blum. Damals galt es der Vertheidigung wider Bayards gehässige Anfeindungen. Heute bietet sich eine freudigere Veranlassung dar.

In wenigen Tagen sind wir in unserm Vaterlande auf der Bahn nach Volksfreiheit weiter vorgeschritten, als sonst in einem halben Jahrhundert. Wir haben in dieser kurzen Frist zeitgemäße Reformen erlangt, und zwar in einer Ausdehnung, welche noch vor einem Monate die sanguinischste Hoffnung sich vorzuspiegeln nicht getraute.

Wem aber verdanken wir vorzugsweise diesen gewaltigen Fortschritt? Nur unserem Robert Blum.

Fern sei es von mir, die energische Thätigkeit und durchaus würdige Haltung zu verkennen, welche unsere städtischen Vertreter während der jüngsten in der That höchst schwierigen Zeitverhältnisse an den Tag gelegt haben; fern, herabzusetzen das, was Einzelne für Verfolgung des gemeinsamen Zieles gewirkt haben.

Allein alle diese Mühen und Bestrebnisse mußten so lange fruchtlos bleiben, als Sachsens Regiment sich noch in den Händen des nun dahin gestorbenen Ministerii befand. Unter einem v. Könneritz und Genossen konnte die jugendlich zarte Pflanze der Volksfreiheit nun und nimmer gedeihen.

Wer aber war es, der zuerst das Kühne, damals unerhörte Wort eines Antrags auf Absetzung der Minister vor Tausenden aussprach, wer, der durch dieses Wort das wahre Bedürfnis des Landes uns zum Bewußtsein brachte, wer, der diese einmal erkannte Wahrheit beharrlich bis zum Sturz jenes Ministerii verfolgte, und durch das Ergebnis seiner Strebnisse den Grundstein legte zur Ermöglichung eines freien Volksthums und zeitentsprechender Reformen? Alles dies schulden wir nur Blum, ja nennen wir ihn mit Stolz unsern Blum.

Wem allein stand ferner in Leipzig die Macht zu, die durch die außerordentlichen Ereignisse des Auslandes aufgeregten Massen zu leiten? Nur ihm, nur unserem Blum!

Wer aber blieb ruhiger im Sturme, der ihn umtobte, wer wendete diese fast übermenschliche und hochgefährliche Macht Herrschaft über die tosenden Massen in einer nothwendig ihn selbst aufregenden Zeit besonnener und zum Frommen Leipzigs geeigneter an, wer beschwichtigte den Donner der tobenden Menge, wäh-

rend es ihm ein Leichtes gewesen wäre, ihn zum vernichtenden Schläge zu entladen? Auch das war unser Blum; nur er allein, denn außer ihm besaß, ich wiederhole es, Niemand diese Macht.

Sind wir aus diesen Gründen unserm Blum hoch zu Danke verpflichtet, so dürfte es an der Zeit sein, ihm für seine fruchtbare Thätigkeit ein öffentliches Anerkennniß zu bringen. Wohl weiß ich, daß es nicht demantner Bürgerkronen bedarf, um diesen wackern Vorkämpfer für Volksfreiheit zu ermuthigen, das gesteckte Ziel auch ferner zu verfolgen, weiß, daß wir ihm kein Anerkennniß darbringen können, welches aufzuwiegen vermöchte das ihm innewohnende Bewußtsein seiner edlen That. Allein unsere Pflicht ist es, der Welt zu zeigen, daß wir Blum's Verdienste in vollstem Maße zu würdigen verstehen, unsere Pflicht, anderen Städten, wie Zwickau, nicht nachzustehen, unsere Pflicht endlich, Verdienste um das Volkswohl in einer Weise anzuerkennen, daß hierdurch Nachseiferung erregt werde.

Auf welche Art dieser Zweck am würdigsten erreicht werde, wage ich nicht in Vorschlag zu bringen, aus Furcht das Rechte zu verfehlen.

Daher ergeht an Männer, welche mit in Obigem beistimmen — und gewiß giebt es deren in Leipzig Viele — die dringende Bitte, die aufgeworfene Frage einer Prüfung zu unterstellen und vielleicht durch baldige Anberaumung einer zu diesem Behufe abzuhaltenden Besprechung zur Erledigung zu bringen.

Dr. Christoph.

Ueber die Gewehre und Patronen der Communalgarde.

Wir leben in einer ernsten Zeit und so rasend schnell wechseln jetzt die Ereignisse, daß wir nicht einmal sagen können, was der nächste Tag, viel weniger, was die nächste Woche bringen wird; es geziemt sich also wohl, einer möglichen Gefahr — und die Möglichkeit derselben wird mir gewiß Niemand abstreiten — zu begegnen. In diesem Begegnen, in diesem Rüstten soll aber nicht etwa Furcht vor dem Kommenden liegen; wir wollen eben nur das Schwert umgürten und die Schneide prüfen, um nachher dem Feinde, wenn er aufstehen sollte, ruhig in's Auge sehen und den Kampf mit frischem Muth beginnen zu können.

Ein solches Rüstten ist aber unumgänglich nöthig, denn die Hälfte, ja vielleicht drei Viertel unserer waffenfähigen jungen Leute wissen, wenn sie ein Gewehr z. B. in die Hand nehmen, kaum mehr davon, als daß man das Bajonett nach oben halten müsse, damit man sich oder seinen Nebenmann nicht sticht, und mit dem Schießen und Fechten sieht's noch schlimmer und trübseliger aus; das muß anders werden, wenn wir nicht in wirklicher Zeit der Noth schlimmer als unbewaffnet dastehen und nachher mit unserem Blut die Nachlässigkeit bezahlen wollen. Ein unbewaffneter Mann kann sich vielleicht eine Wehr verschaffen, ein bewaffneter aber, der sie in Händen hält und nicht zu gebrauchen weiß, ist weit schlimmer daran, denn ihm ist nachher nicht mehr zu helfen.

Besonders möchte ich aber hier ein Wort an die Communalgarde Leipzigs richten, das möglicher Weise alle übrigen Städte Sachsens mitbetrifft; über die Gewehre nämlich, die sie führt und mit denen sie exercirt. So lange die Communalgarde den innern Frieden der Stadt nur durch ihr moralisches Gewicht zu erhalten hatte, gebe ich zu, daß ihre Bewaffnung vollkommen ausreichend war; die aufgesteckten Bajonette dienten mehr zum Staat, und kündeten höchstens, daß die Wehr bereit sei, so bald sich die Nothwendigkeit, sie zu gebrauchen, zeigen würde. Der Communalgardist führt aber auch eine Muskete, die mit Zündloch und Schloß versehen, zum wirklichen Schießen eingerichtet ist, und wir wissen

nicht, ob nicht vielleicht in ganz Kurzem die Zeit kommen könnte, wo er gezwungen wäre, seine Stadt gegen den Feind, welcher Art er auch sein möge, zu vertheidigen. Allerdings haben wir Soldaten in unseren Mauern; wo es aber den eigenen Heerd zu schützen gilt, muß sich auch Jedermann auf sich selbst verlassen können und fürchterliche Folgen dürfte in solchem Falle eine Selbsttäuschung haben.

Die Communalgarde hegt nämlich die feste, innige Ueberzeugung, daß sie, wenn das wirklich einmal nöthig oder verlangt werden sollte, auch wirklich und mit Erfolg schießen könnte, und ich will ihr hier mit kurzen Worten das Gegentheil beweisen, nehme hiervon jedoch natürlich alle die aus, die ihr eigenes Gewehr ordentlich und wirklich eingeschossen und eigene Patronen oder Pulver und passende Kugeln dafür besitzen.

Ich will den Fall setzen, es müßten plötzlich einmal scharfe Patronen an die Communalgarde vertheilt werden und diese käme wirklich in die Verlegenheit, mit diesen zu laden, — was geschieht? —

Der Commandant der Communalgarde schickt in das Schloß und läßt sich dort — nur nach einem Bon oder Schein, den er darüber auszustellen braucht, — so viel hundert oder tausend fertige Patronen ausliefern, wie er für nöthig hält. Diese werden rasch vertheilt, und jeder Communalgardist hat Patronen — aber weiter auch Nichts. Jene Patronen gehören wahrscheinlich zu den Musketen der Soldaten, und wenn sie auch für einen Theil der Communalgardensflinten passen, so bin ich überzeugt, daß drei Viertel nicht eine einzige davon gebrauchen können. Das ist aber immer noch das Wenigste. Diejenigen, deren Läufe so klein sind, daß die starke Kugel in der Patrone nicht hineingeht, nun die können eben nicht schießen und bleiben auf ihr Bajonett angewiesen; viele Gewehre werden aber dabei sein, in welche die mit Papier umwickelte Kugel mit Gewalt eine Strecke hinuntergestoßen wird und dann in dem, vielleicht noch nicht einmal rein gehaltenen Laufe rettungslos auf halbem Wege oder ziemlich nach unten stecken bleibt. Merkt es der Ladende, was aber sicherlich nicht immer der Fall ist, so kann er nachher dreist mit dem Kolben drein schlagen, denn an Schießen braucht er nicht mehr zu denken; merkt er es aber nicht und drückt er wirklich ab, dann Gnade Gott seinen Nachbarn, denn der eiserne Lauf muß rettungslos springen und wirft die Stücke rechts und links hinaus. Fast eben solche Gefahr hat der Schießende zu fürchten, wenn die Patrone zu klein, d. h. zu dünn war; ob auch kräftig hinuntergestoßen, kann sie doch durch Rütteln oder Anschlagen wieder verrutschen, und sei das auch nur einen Zoll breit, so ist wiederum die Gefahr des Zerspringens unvermeidlich.

Und was für Gewehre finden sich hie und da mit unter der Communalgarde, Gewehre, die vielleicht nicht einmal eine starke Ladung Pulver, wenn auch richtig hineingethan, aushalten, und welcher Gefahr werden dadurch die in Reih und Glied stehenden Kameraden ausgesetzt, die ihres eigenen Lebens nicht sicher sind, wenn der fünfte oder sechste von ihnen sein altes Schieß Eisen ausbrennt.

Darum glaube ich, daß es unumgänglich nöthig sei, diesen Theil der Wehr nicht so zu vernachlässigen, wie das bis jetzt, wo auch vielleicht keine Ursache dazu war, geschehen ist. Meiner Meinung nach müßten daher die Hauptleute der verschiedenen Compagnien die Patronen in Verwahrung haben — wenn die Gewehre ihrer Compagnie auch wirklich alle von einem Caliber sind; ist das aber nicht der Fall, sind sie von verschiedener Stärke, dann bleibt nichts anderes übrig, als daß jeder Communalgardist die zu seinem Gewehr passenden Patronen fertig im eigenen Hause hält. Beim Austheilen verschiedener Stärken

entf
den
sold
eine

zug
nich
bar
mu
An
daß
Pa
sege

wer
die
jede
ma
An
eine
die
fie

Feu

so

au
wi
der
Be
au
dü
stir
lich
beh
des
Ge
Ac
por
die
me
den
der
bei
au
um
G

entstände sonst jedenfalls eine noch viel gefährlichere Verwirrung, denn man mag wohl noch bedenken, daß in einer Zeit, wo plötzlich solche Maßregel nöthig wird, die Gemüther aufgeregter genug sind, eine Verwechslung möglich, ja sogar wahrscheinlich zu machen.

Es sollte auch Jeder, der ein Gewehr führt, damit umzugehen lernen, es rein halten und darauf achten — es genügt nicht, daß eine Muskete bloß knallt und die Kugel, ohne die Nachbarn zu gefährden, glücklich wieder hinauswirft, sondern der Mann muß sein Ziel, wenn er das todbringende Rohr denn einmal in Anschlag bringt, auch treffen können. Eben so bin ich überzeugt, daß sehr viele Communalgardisten noch nicht einmal mit scharfen Patronen zu laden wissen; auch das sollte ihnen, sowohl das Aufsetzen, wie das Niederstoßen deutlich gemacht werden.

Das Bajonettfechten ist gleichfalls eine höchst nützliche Kunst; wer eine Waffe ordentlich zu führen weiß, fürchtet sie nicht mehr; die Unkenntniß dieses Fechtens hat aber nur den Nachtheil für jeden Einzelnen, und jeder Einzelne mag dies mit sich selber ausmachen; die Unkenntniß des Schießens kann dagegen für viele Andere, ja für die besten Schützen, wenn sie nur in der Nähe eines der Sache fremden stehen, verderblich werden, und ich glaube, die Compagnien werden sich selbst den größten Gefallen thun, wenn sie diesem Gegenstande die Aufmerksamkeit schenken, die er verdient.

Es ist sehr gut, wenn man die Spritzen nicht erst nach dem Feuer probirt.

Fr. Gerstäcker.

Nachrichten aus Sachsen.

Döbeln. Am 21. d. fand die erste freie Bürgerversammlung hier selbst Statt. Adv. Lasky führte den Vorsitz; es mochten wohl 3—400 Bürger anwesend sein. Zuerst trug Lehrer Berthold zwei, in einem engern Kreise berathene Adressen — eine Dankadresse an den König und eine Glückwunschadresse an das neue freisinnige Ministerium — vor, von welchen die erstere vom Stadtrichter Fleck, die letztere von dem Vortragenden verfaßt war. Beide Adressen sind vom Stadtrath, den Stadtverordneten und von zwei die Bürgerschaft vertretenden, in der Versammlung erwählten Bürgern unterschrieben worden.

Aus **Blauen** klagt man über vielfache Ungebühnisse des Hausirhandels.

Die Stadt **Marienberg** will das ihr zustehende Recht eines Wochen- und Getreidemarkts vom 15. April an wieder ausüben.

In **Sannichen** sind die in dem Aufrufe „an unsere Mitbürger in Sachsen“ aufgestellten 20 Punkte in einer von über 800 Einwohnern der Stadt und der benachbarten Dorfschaften besuchten Versammlung am 16. d. M., nachdem dieselben von zwei Sprechern in dritthalb Stunden dauerndem Vortrage erläutert worden waren, einhellig angenommen worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

In der Festchen Verlags-Buchhandlung in Leipzig sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Handelswissenschaft.

Theoretisch und praktisch dargestellt

von

Judolph Schleier.

Lexikon-Octav. Broschirt. Preis 3²/₃ Thaler.

Dieses Werk schließt sich an die bisherigen, mit so vielem Beifall aufgenommenen Leistungen des Verfassers im Fache der handelswissenschaftlichen Literatur würdig an, und ist als der Schlussstein derselben anzusehen. Mit Recht glaubt daher die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung nicht nur das kaufmännische Publicum, sondern auch alle diejenigen auf dessen Erscheinen aufmerksam machen zu dürfen, welche über den Handel und seine hauptsächlichsten Institutionen ausreichende Belehrung suchen. Mit großer Ausführlichkeit und steter Berücksichtigung des praktischen Bedürfnisses behandelt der Verfasser die Lehre von den schriftlichen Arbeiten des Kaufmanns, das Münz- und Geldwesen, die Maß- und Gewichtskunde, die Lehre von den Wechsell, Staatspapieren, Actien und Schuldverschreibungen, die Conto-Corrente, das Transportwesen, die Assuranz, Haverie und Bodmerei u., und erläutert die aufgestellten Lehrsätze durch Mittheilung von Original-Documenten in deutscher, französischer und englischer Sprache. Darf demnach dieses Werk mit Recht auf den Namen eines Lehrbuchs der Handelswissenschaft Anspruch machen, so ist doch, durch das beigegebene sehr ausführliche Sachregister, dafür gesorgt, daß es auch von demjenigen mit Nutzen gebraucht werden kann, dem es um augenblickliche Belehrung über dieses oder jenes aus dem Gebiete der Handelswissenschaft zu thun ist.

Der

deutsche Sprachmeister.

Ein Lehrbuch für Erwachsene

zum

Selbstunterricht.

Von

Eduard Sparfeld,

conf. Lehrer an der ersten Bürgerschule zu Leipzig.
1844 broch. Preis. 1/3 Thlr.

Vollständiges Wörterbuch der deutschen u. englischen Sprache,

bearbeitet

von F. A. Böttger.

Stereotyp-Ausgabe.

2 Theile. Preis 2 Thaler.

1. Theil: Englisch-Deutsch. — 2. Theil: Deutsch-Englisch.

Verloren

worden ist ein goldner Siegelring. Derselbe ist ganz glatt gearbeitet und enthält einen à jour gefaßten Carneol mit Wappen. Der ehrliche Finder desselben wird gebeten, ihn dem Eigenthümer nach „Stadt Gotha, große Fleischergasse“ gegen eine angemessene Belohnung zurückzubringen.

Wir fordern Denjenigen auf, welcher schlecht genug war, einen verleumderischen Brief an die Herren C. & S. zu richten, seinen Namen zu nennen.

B. G. I. G.

Schießübungen.

Wenn keine scharfen Patronen an dem Orte, welchen ich dazu in meinem Aufrufe bezeichnet hatte, zu haben waren, so war ich selbst darüber falsch berichtet. Der Büchsenspanner Pikkert im Kurprinz, Schrötergäßchen Nr. 5, fertigt aber deren auf meine Veranlassung an und sind solche sicher daselbst heute zu haben. Außerdem sind beim Kaufm. Körnes, Thomasgäßchen, Kugeln verschiedenen Kalibers und Pulver zu haben, und es ist zu hoffen, daß heute Mittag von 2 Uhr an sich recht Viele zu den Schießübungen einstellen werden.

W. Stork.

Der Schelm, der ihr nur eigen, ward ihr als Schutz gegen jede Bosheit, und Bürge ausgezeichnete Leistungen.

Dem dicken Hauptmann von der Frankfurter Straße gratulirt zu seinem Wiegenfeste R.....r.

Pietro! Pietro! du beißiges Vieh, wenn du wieder ohne Maulkorb erscheinst, wirst du nebst deinem Herrn mit Eclat ausgewiesen, und zwar von Rechtswegen.

Dem Fräulein **Caroline Vogel** gratuliren zu ihrem heutigen Wiegenfeste von ganzem Herzen
G. und M. S.

--- Also keinen Gruß mehr!!! ---

In Marienberg im Erzgebirge

besteht seit Kurzem eine Stiftung für arme und verwahrloste Kinder unter Leitung einer Schülerin des bekannten **F r ö b e l**. Dieser Anstalt, aus milden Spenden gegründet, fehlt es jedoch zu ihrem Fortbestehen noch sehr an den nöthigen Mitteln, und es wird in dem Montagsblatt der Leipz. Zeit. unter Erstattung ausführlichen Berichts um fernere Unterstützung gebeten. Da mir zu diesem Zwecke von freundlicher Hand eine Partie Exemplare eines 200 S. umfassenden Büchleins: **G u s t a v A d o l f s** Heldentod für Deutschlands Freiheit, Gedicht von Dr. Friedrich, überlassen wurde, so erlaube ich mir, dieselben zu dem erwähnten Zweck anzubieten mit dem Bemerken, daß ich den Preis des gebundenen Exemplars auf 10 Ngr., mit Goldschnitt u. im Futteral 12 1/2 Ngr. vorläufig gestellt habe.
Karl Seife.

Dank.

Auch wir, die Unterzeichneten fühlen uns verpflichtet, dem Herrn Schreiblehrer **Julius Knauth** aus Dresden, gegenwärtig in Leipzig, unsern innigen Dank auszudrücken, für seine während unsers 20 stündlichen Unterrichts auf uns verwendete uneigennütigen Mühen, durch welche wir unsere früheren ganz schlechten Handschriften so schnell und auffällig verbesserten.
Leipzig, den 27. März 1848.

Emil Büttner. Carl Stärker.

Verlobungs-Anzeige.

Therese Strüvet,
Dr. **Ludwig Diemer,** prakt. Arzt.

Leipzig und Rostock, 28. März 1848.

Der Frauen-Silfsverein

schließt heute seine Ausstellung und den Loosverkauf. — In jetziger Zeit die bestehenden Wohlthätigkeits-Anstalten unserer Stadt kräftig in ihrem Wirken zu unterstützen, ist Pflicht jedes guten Bürgers — wer mit seinem Beitrage noch im Rückstande ist, der säume nicht — das Bestehen des Vereines beruht hauptsächlich auf dem Verkaufe der Loose zur heutigen Ziehung.

Angekommene Reisende.

Arnold, Kfm. v. Leer, Stadt Breslau.
Bayehoffer, Kfm. v. Frankf. a/M., St. Hamb.
Böhme, Jutz-Gomm v. Merseburg, gr. Baum.
Bosco, Künstler v. Turin, blancs Ros.
v. Gortorowski, Graf, v. Paris, Hotel de Pol.
Gebach, Kreisrichter v. Dommitzsch, St. Dresden.
Evans, Fabr. v. Siebenhölz, Hotel de Saxe.
Fronhofer, Kfm. v. Valence, Hotel de Saxe.
Friedrich, Kfm. v. Löbnitz, Hotel de Pologne.
Fischer, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Friedrich, Hofmechaniker v. Gera, g. Sieb.
Fischer, Amtm. v. Bremerhafen, St. Hamburg.
Gyse, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
Gen, Commerzienrath v. Greiz, grüner Baum.
Hanff, Kfm. v. Posen, Stadt Breslau.
Heider, Steinsehermstr. v. Gungenhausen, Stadt Mailand.
Hellmann, Fräul., v. Berlin, schwarzes Kreuz.
Heine, Banquier v. Bückeburg, St. Gotha.
Harraud, Oblgoreis. v. Paris, Hotel de Saxe.
Hauslein, und
Hauschild, Adv. v. Annaberg, Hotel de Saxe.
v. Hohenthal, Frau Gräfin, v. Döbernitz, S. de Bav.
Hoyer, Kfm. v. Frankf. a/M., S. de Baviere.
Jacoby, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
Jenisch, Fräul., v. Schwedt, St. Breslau.
Kirchhoff, Serber v. Asch, großer Reiter.

Krebs, Steinhauermeister v. Rindorf, Stadt Mailand.
Lorenz, Kfm. v. Gotha, Stadt London.
Luchs, Def. v. Untersbach, Stadt Mailand.
Linhardt, Def. v. Leisnig, Palmbaum.
Leudloff, Kfm. v. Berlin, Hotel de Saxe.
Malpas, Rentier v. London, Hotel de Baviere.
Marché, Frau, v. Bängen, Palmbaum.
Mengel, Kfm. v. Barmen, Stadt London.
Reybohm, Kfm. v. Guben, St. Breslau.
May, Superint. v. Waldheim, St. Dresden.
Mohl, Part. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Neuhof, Kfm. v. Grefeld, Kranich.
Dkwald, Kfm. v. Berlin, Kranich.
Dtto, Def. v. Halle, Palmbaum.
Dkwald, Kfm. v. Meerane, Stadt Wien.
Philipp, Kfm. v. Gr.-Mühlungen, St. London.
Pegelow, Schausp. v. Danzig, St. Breslau.
Präger, Rathsherr v. Lauban, und
Präger, Rentier v. Zerbst, Stadt Breslau.
Preiß, Kfm. v. Dresden, Hotel de Russie.
Posen, Kfm. v. Offenbach, Hotel de Baviere.
Ritter, Def. v. Kalbrietsh, Hotel de Baviere.
Reichardt, Postmstr. v. Stettin, S. de Russie.
Romer, Kfm. v. Hannover, Stadt Wien.
Reis, Kfm. v. Mannheim, Hotel de Pologne.
Reischel, Maler v. Bitterfeld, goldnes Sieb.

Rothschild, Roghdir. v. Rabegast, und
Reinlein, Kfm. v. Würzburg, goldnes Sieb.
Seippel, Kfm. v. Pforzheim, und
Schulze, Kfm. v. Dresden, Stadt London.
Sintenis, Reg-Rath, D., v. Dessau, Hotel de Pologne.
Stahmer, Kfm. v. Jittau, Hotel de Russie.
Schnabel, Kfm. v. Annaberg, Hotel de Saxe.
Sülter, Kfm. v. Wurzen, Palmbaum.
Schmidt, Director v. Dresden, St. Dresden.
Schmidt, Nagelschmiedemstr. v. Dresden, Stadt Breslau.
Singer, Serber v. Asch, großer Reiter.
Schneider, Kfm. v. Dresden, Stadt Gotha.
Schwarz, Seisenfiederer v. Senftenberg, und
Simon, Fräul., v. Aittenreuth, St. Mailand.
Schmidt, Kfm. v. Magdeburg,
Stade, Kfm. v. Berlin, und
Schröder, Künstler v. Frankf. a/M., S. de Bav.
Tollero, Kfm. v. Wien, Stadt Wien.
Walthier, Def. v. Lommash, goldner Hahn.
Witting, Kfm. v. Glauchau, Stadt London.
Wels, Pianist v. Prag, Stadt Breslau.
v. Waghdorf, Kammerherr, v. Leinungen, und
Wells, Tonkünstler v. Dresden, Hotel de Bav.
Zabel, Agutsbes. v. Brachstädt, und
Zorn, Amtm. v. Gruna, Stadt Dresden.

Meine Frau wurde heute von einem gesunden Knaben entbunden.
Leipzig, den 28. März 1848. **Eduard Höpner.**

Am 28. März Morgens 1/2 2 Uhr gebat meine gute Frau, **Pauline** geb. **Thielemann**, einen tüchtigen Jungen.
Leipzig. **Julius Heinrich.**

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Henriette** geb. **Rabisch**, von einem Mädchen, zeigt hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an
Leipzig, den 28. März 1848. **W. Thümmler.**

Den 27. d. M. Nachmittags 1/2 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Tochter und Schwester, **Ernestine Münnich**, in ihrem bald vollendeten 18. Lebensjahre.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten dies zur schuldigen Nachricht.
Die Familie **Münnich.**

Unser innigstgeliebter **Otto**, 10 Monate alt, starb heute.
Leipzig, den 28. März 1848. **Familie Carl Schulz.**

Einladung.

Sämmtliche Schriftgießer werden gebeten, sich heute Mittwoch den 29. März Abends 7 1/2 Uhr im Gothischen Saale zu einer Besprechung recht zahlreich einzufinden.

* * *

Männergesangverein.

Heute Abend um 7 Uhr Versammlung.

Druck und Verlag von **G. Polz.**